

# Galeische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 30.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Druckerei für Halle a. S. No. 200. Nr. 2. durch die Postbezugs 3. Nr. für das Vierteljahr. Die Halleische Zeitung erscheint wöchentlich außer an Feiertagen. — Halleische Zeitung: Halleische Druckerei (Halleische Druckerei), 31. Unterpostamt (Sonntagsblatt), Halle, Mitteldeutschland.

Zweite Ausgabe

Angelergebühren f. d. Verlagsstellen: Halle a. S. bei der Postanstalt 20 Pf., außerdem 20 Pf. Reklamen am Schluß der redaktionellen Zeile die Zeile 100 Wagners-Kennzeichen f. d. Expedition in Halle a. S. bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 159; Redaktions-Telefon 1272. Eing. Nr. 3. Braunschweig. Verantwortl. Dr. Walter Geseleschen in Halle a. S.

Mittwoch, 19. Januar 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernauerstraße 30. Telefon Amt VI Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Zehle in Halle a. S.

### Die Verbrechen im Eisenbahnezuge,

Die sich in den letzten Jahren unheimlich vermehrt haben, besonders die Verbrechen und Mordtaten an Reisenden im Eisenbahnezuge, haben in allen Ländern, die einen lebhaften Eisenbahnbetrieb besitzen, zu der Frage Anlaß gegeben, wie die Sicherheit von Leben und Eigentum im fahrenden Eisenbahnezuge am besten zu gewährleisten sei. Die französische Presse hat demgegenüber neuerdings anlässlich des Falles Brunoy ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Der Pariser „Figaro“ veröffentlichte dieser Tage eine aus seinem Referenten ihm übermittelte Zuschrift, in der betont wird, daß das in Deutschland gebräuchliche System der Korridorwagen die Verübung eines Mord- und Verbrechenvergehens außerordentlich erleichtert. Mit Recht bemängelt der Eisenbahner, daß die französischen Korridorwagen in jedem Wagenabteil außer der Zeit, die zu dem Abgang führt, noch eine zweite an der gegenüberliegenden Seite des Wagens besitzt, durch die nicht nur ein- und ausgeht, sondern auch eine Verbindung nach außen hergestellt werden kann. Dadurch ist dem Verbrecher — und so war es im Falle Brunoy — die Möglichkeit gegeben, sich auf bequeme Weise seines Opfers zu entledigen. Die Entdeckung eines Verbrechens wird aber außerordentlich erschwert, wenn eine Verhinderung der Tat und Umständen gerade in dem wichtigsten Punkte nicht möglich und der Körper des Opfers wohl gar durch den Sturz aus dem folgenden Zuge, durch Ueberfahren usw. vernichtet ist. Der Eisenbahner der Zuschrift sagt: Im Eisenbahnezuge, wie sie in Deutschland und Österreich und auch bei der Schlafwagen-Gesellschaft gebräuchlich sind, würde ein Verbrechen, wie das an Brunoy verübte, nicht möglich gewesen sein, denn die Mörder hätten ihr Opfer durch den Seitengang in seiner ganzen Länge hindurchziehen müssen, um damit zu einer der am beiden Enden des Wagens befindlichen Türen zu gelangen. Der „Figaro“ erklärt diesen Hinweis für sehr beachtenswert und einsichtsvoll. Aber er ist letzteres doch nur in sehr beschränktem Maße. Denn was hindert den oder die Verbrecher, sich ihres Opfers zu entledigen, indem sie den lebenden Körper durch die in den Korridorwagen befindlichen großen Fenster, die herabgelassen werden können, hinauswerfen? Die letzten herablassbaren Fenster in den Schlafwagen der Korridorwagen sind aber, um für die Reisenden bei Aufnahmestößen, Ausströmen von Feuer und ähnlichen Unglücksfällen die Möglichkeit der Rettung zu erhöhen, völlig unversenkbar. Ähnliche Dienste können unter Umständen auch die sich freie führenden Seitentüren der einzelnen Wagenabteile leisten.

Verbrechen in Eisenbahnezügen werden sich durch keine Verordnungen und Schutzmaßnahmen gänzlich verhindern lassen. Sie können schließlich auch in einem von mehreren Personen begangenen Eisenbahnezug verübt werden, wenn die Verbrecher die Mitreisenden zu betäuben oder einschläfern wissen. Sie können in Folge dessen auf ganz kurzen Fahrstrecken vorkommen und sind vorzugenommen. Der wertvollste und wirksamste Schutz wird nach wie vor in den Wagenabteilen geboten sein, die von dem nebenan befindlichen Wagenabteil nicht durch eine bis zur Wagenende, sondern nur etwa manneshöhe Zwischenwand getrennt sind, so daß ein lauter Stillesturz, der irgendwo auszuwehen wird, im ganzen Wagen gehört werden muß. Darin, daß die Insassen des einen Abteils denen der benachbarten Abteile nicht durch lautes Sprechen oder sonstige lästige Töne, ließe sich durch geeignete Vorschriften Sorge tragen.

solcher nun nicht an der Landesgrenze, so ist die Mitwirkung eines anderen Bundesstaates erforderlich, wobei natürlich Kosten entstehen, die auf den Landespolizeifonds übernommen werden müssen. Für ausländische Zigeuner ist fernerhin durch eine Verfügung des Reichskanzlers vom Jahre 1896 die Ausstellung eines Wandererwerbsscheins, wie sie vielfach zur Bekämpfung der Landflucht nachgefordert wird, verboten. Bei inländischen Zigeunern, die nachweisbar die Staatsangehörigkeit in einem deutschen Bundesstaat besitzen, ist der Wandererwerbsschein ebenfalls zu verlangen, wenn sie nicht den Nachweis eines festen Wohnortes erbringen können, oder wenn sie wegen gewisser strafbarer Handlungen verurteilt sind, die gerade bei den Zigeunern sehr häufig vorkommen. Weiterhin kann bei einer nachgewiesenen Verwahrlosung der Kinder über diese die Fürsorgeverwaltung verhängt werden.

### Deutsches Reich.

\* Das Fest des Schwarzen Adlers wurde, wie in Nr. 29 der „Holl. Ztg.“ bereits telegraphisch kurz gemeldet, am gestrigen Dienstag vormittag im Berliner Schloß gefeiert. Seine Majestät der Kaiser nahm mit den kaiserlichen Wittren den Aufnahmestritt vor und hielt ein Kapitel ab. Anwesend waren: der Kronprinz, die Prinzen der kaiserlichen Familie, die fürstlichen Erbsöhne und andere kaiserliche Ritter. In üblicher Weise fand die Inveitur der Ritter statt, die diesmal zu je dreien vorgenommen wurde. Zur Rechten des Prinzen von Rumänien, Friedrich Eginund von Preußen, Georg von Bayern, danach der Herzog von Sachsen-Altenburg, Erbprinz Heinrich XXVII. Herzog J. u. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Bei diesen fünfzigten Prinzen Friedrich Leopold und Prinz Oskar als Parrains. Die letzten drei Ritter, die Generale von Einem, von Wolff und von Bülow, wurden von dem Generaloberst von Pflessen und Generaladjutant von Kessel als Parrains geleitet. Im Kapitelssaal hielt der Kaiser ein Ordensplakat in Gegenwart von 49 Rittern ab.

\* Die Budgetkommission des Reichstages. In der fortgesetzten Beratung der Budgetkommission des Reichstages über die Nachtragsforderungen für Südwestafrika machte Staatssekretär Dernburg am Dienstag ausführliche Angaben über die Bahnbauverträge. Die Einnahmen aus den Diamanten mußten dazu verwendet werden, um die Landesteile, in denen eine dauernde wirtschaftliche Entwicklung sich zeigt, durch Erschließung von Eisenbahnen zu fördern. Nach der Diamantabsektion stand den Koncessionären das Recht zu, den Tarif nach ihrem Ermessen festzusetzen. Es befände die Gefahr, daß die Diamantgesellschaft die Tarife für die in ihren Bergwerken geförderten Mineralien herabsetze und die Farmprodukte bedeutend erhöhe. Der Erwerb der Diababahn durch das Reich sei vorteilhaft. Der Staatspreis entspreche dem, was heute eine neue Bahn zu bauende Bahn kosten würde. Von außerordentlicher Wichtigkeit sei dabei, daß eine Bindung des Tarifes stattfinden. Die Uebernahme der Diababahn gesehe zu Bedingungen, unter denen der Staatspreis vermindert und amortisiert werde und sich nach ein Uebertrag ergebe. Nicht so teuer sei die Verstaatlichung der Nord-Süd-Bahn. Staatssekretär Dernburg führte hinzu, daß der Kauf der Diababahn zum gegenwärtigen Zeitpunkt für das Reich vorteilhaft sei. Wenn er jetzt nicht gesehe, so müßten 2 Millionen für den Umbau der Bahn von Straßburg

nach Karibib aufgewendet werden. Abgesehen hiervon würden beim Zustandeformen des Kaufs innerhalb der 10jährigen Bauzeit 4 1/2 Millionen gespart und 2 Millionen amortisiert. Darauf beantwortete Dernburg verschiedene an ihn gerichtete Anfragen. Bezüglich des Diamantabsektion stehe die Verwaltung auf dem Standpunkte, daß zunächst weitere Grenzen gegen das portugiesische Gebiet festgelegt werden müsse. Hinsichtlich günstiger Bahnbauten bemerkte er, daß, solange nicht weitere Einnahmen erschlossen würden, keine weitere Bahnen gebaut werden sollten, was sich aus dem vorliegenden Bahnprogramm ergebe. Der Staatssekretär machte ferner vertrauliche Mitteilungen über die Verhandlungen mit der Diab-Gesellschaft.

\* Neue Fortbildungskurse für pharmazeutische Bevollmächtigte. In diesem Jahre wird, wie uns mitgeteilt erschienen, ein neuer Versuch für das Deutsche Reich unternommen, das weltliche Verordnungen gegen früher enthalten wird. Abgesehen hiervon ist in letzter Zeit eine große Anzahl neuer pharmazeutischer Verbindungen infolge der Fortschritte in der Chemie und durch die Entdeckung der chemischen Industrie gewonnen worden, die als Arzneimittel und Heilmittel in Betracht kommen, und es wurde eine neue Methode für die Darstellung aus der älteren bestimmt. Alle diese Veränderungen stellen neuerdings so gesteigerte Anforderungen an die pharmazeutischen Bevollmächtigten, die zur amtlichen Befähigung der Apotheken bestimmt sind, daß die Einrichtung von besonderen Fortbildungskursen, die den ersten Ansprüchen Rechnung tragen, sich als notwendig erweist. Die Bevollmächtigten sollen Fortbildungskurse an den Universitätsinstituten für pharmazeutische und angewandte Chemie besuchen, in denen ihnen die Prüfungsmethoden für Arzneimittel nach dem neuesten Stande der Wissenschaft, sowie ihre schnelle und sichere Durchführung gelehrt werden.

\* Der Ausbau der Torpedobootabteilungen. Schon am 1. April d. J. erfolgt die Bildung der letzten Kompanie bei den beiden Torpedobootabteilungen; die beiden neuen Kompanien sollen mit den bereits vorhandenen fünften Kompanien zusammen die dritte Abteilung bilden. Bei der Organisationsänderung am 1. Oktober 1906 traten an die Stelle der früheren beiden Torpedobootabteilungen zwei Torpedobootabteilungen zu je zwei Abteilungen, die ihrerseits sich in zwei Kompanien gliederten; gleichzeitig ergab es sich die bis dahin Torpedobootabteilungen genannten Formationen des schwimmenden Materials der Torpedobootabteilungen. Eine Erweiterung der Torpedobootabteilungen erfolgte dann 1908, indem bei jeder von ihnen am 1. April d. J. erfolgt die Bildung einer fünften Kompanie und im Herbst auch die entsprechenden beiden Halbflottillen gebildet wurden, wodurch die Zahl der letzteren von acht auf zehn stieg. Durch die nunmehr erfolgende Bildung der beiden letzten Kompanien wird ferner die weitere Erhöhung der Zahl der Halbflottillen auf zwölf mit zusammen 66 Offizieren hochsektorbooten vorbereitet.

\* Der Wert des auswärtigen Handels Deutschlands belief sich im Jahre 1909 im Spezialhand ohne Geldzelle in der Einfuhr auf 8,2 gegen 7,7 Milliarden Mark im Vorjahre, in der Ausfuhr auf 6,7 gegen 6,4 Milliarden Mark im Jahre 1908. Der Gesamterwerb erreichte in der Einfuhr 0,3 gegen 0,4, in der Ausfuhr 0,3 gegen 0,1 Milliarden Mark. Trotz dieser Zunahme gegen das Vorjahr blieben Einfuhr und Ausfuhr gegen 1907 zurück, jene mehr als diese.

\* Die Vereinfachung des Wechselrechts. Die Reichs-Allg. Ztg. schreibt: Am Montag, den 17. d. M., haben im Reichsjustizamt unter Leitung von Sachverständigen aus Interimisten und Juristen feine Beratungen zur Vorbereitung der internationalen Konferenz begonnen, die im Juni dieses Jahres im Haag zusammenzutreten wird, um die Aufgabe der Vereinfachung des Wechselrechts zu lösen. Es folgen alsdann die Namen der als Sachverständige an den Beratungen teilnehmenden Herren. Die Beratungen werden voraussichtlich die ganze Woche in Anspruch nehmen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. 4. Sitzung vom 18. Januar, 11 Uhr. Am Ministerpräsidenten v. Rheinbaben, v. Weitzenbach, von Wolff, v. Trotta u. Solz. Präsident v. Ströber spricht nachträglich seinen Dank für die Wiederwahl zum Präsidenten aus. Sein Dank sei um so größer, als er den voraussichtlich größten Teil der Session von hier abwesend sein müsse, wie er den Fraktionen vorher habe mitteilen können. Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Radwinde (fr. Bgg.): Auch heute beraten wir ohne den Ministerpräsidenten. Dabei bieten wir hier doch grundsätzliche Erörterungen. Wir brauchen einen Ministerpräsidenten, dessen Name ein Programm ist. Wenn Herr v. Rheinbaben vor den Wählern steht, so ist er ganz genau ein gutes Stück Staatsautorität, nicht ein Nichts. (Wiederdruck rechts und im Br.) Wäre die Gewerbesteuer nicht ein gutes Mittel zur Steuererhöhung geworden? (Zuruf: Wenn man nicht ist!) Der Finanzminister hat vorgehen, die Verhandlungen der Selbstbestimmungen nach Stadt und Land zu fordern. Gut nicht! (Lärm)





